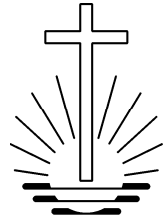


Christi Jugend

Ein Brief an die Jugend
in Berlin-Brandenburg und Russland

April 2015



Meine lieben Brüder und Schwestern,

bereits mehrmals wurde mir in Jugendstunden die Frage gestellt, warum man möglichst in jeden Gottesdienst kommen sollte. Gott sei doch sooo lieb und sooo gnädig. Außerdem gibt es ja noch *die zweite Chance*: Wenn man bei der Wiederkunft Christi nicht mit ihm gehen kann, dann bleibt ja noch das Friedensreich Jesu Christi, das Endgericht und die neue Schöpfung.

Es ist mir eine große Freude, dass unser Stammapostel in einem seiner letzten Gottesdienste auf diese Frage eingegangen ist. Er hat klar herausgestellt, dass das Angebot göttlicher Gnade immer zeitlich befristet ist. Ob es *die zweite Chance* für mich gibt, weiß ich nicht. Es könnte auch ein Fehler in meinem Denken sein.

Auf den folgenden Seiten findet ihr einige Gedanken, die nach den Ausführungen unseres Stammapostels aufgeschrieben wurden. Es gilt, das Heute zu nutzen und

das aktuelle Gnadenangebot Gottes nicht auszuschlagen.

Apostel Paulus fasste für sich den Entschluss, die Gnade Gottes nicht wegzuworfen (Gal2, 21) und mahnt, dass niemand die Gnade Gottes vergeblich empfangen (2. Kor 6,1).

So will auch ich die mir angebotene Gnade Gottes *heute* nutzen und das Heil *heute* ergreifen. Dabei ist es für mich nicht relevant, ob Gott auch anderen Menschen Gnade schenkt und auf welche Weise. Ich muss das Heute nutzen!

In diesem Sinn wünsche ich uns allen, dass es uns gelingen kann, Gottes Gnadenangebot zu ergreifen und immer die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Mit herzlichen Grüßen,
euer

Wolfgang Nadabny

Thema: Nur noch heute: 100% Rabatt für Sünden

Werbeaktionen werden manchmal mit zunehmender Länge und mit jeder „Verlängerung aufgrund des großen Erfolgs“ unglaublich. Gerne spekuliert man dann auf die nächste Verlängerung, nimmt die Frist nicht mehr ernst oder schaut gleich nach Alternativangeboten: Ach, sieh an, da gibt es das auch für einen ähnlichen Preis...

Ist unser Glaube nur noch ein Werbeangebot für uns!?

Die Hebräer lasen in ihrem Brief: „Es ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes.“ Dass Ruhe etwas Besonderes ist, sehen wir allein am siebenten Schöpfungstag, wo Gott selbst von seinen Werken ruhte, weil einfach alles perfekt war. Weiter geht es in dem Brief: „Denn wer zu Gottes Ruhe gekommen ist, der ruht auch von seinen Werken, so wie Gott von den seinen.“ (Hebr. 4, 9-10)

Das beschert uns nicht nur den siebenten Wochentag, der für uns auch ein Ruhetag sein soll, sondern vielmehr noch die Verheißung Gottes, in seiner neuen Schöpfung wieder alles zur Vollkommenheit zu bringen. Das allein ist aber nicht alles, denn heute gibt es „noch“ das Angebot, seine Gnade anzunehmen und sich nach seinem Willen auszurichten. Damit bietet er uns an, weit vor der neuen Schöpfung, Hochzeit im Himmel zu feiern.

Das gilt also heute, wohl noch auf unbestimmte Zeit verlängert, aber irgendwann ist dieses Angebot vorbei. Die Bibel belegt schon: Nach Gnadenfrist folgt das Gericht. Wer will sich nun anmaßen, mit Gottes Gnade zu pokern und sich sicher sein, dass es beispielsweise im Tausendjährigen Friedensreich genauso einfach Errettung geben wird? Seine Gnade ist berechenbar? Und über allem sollte uns allein der Respekt Gott gegenüber Grund genug sein, sein Angebot heute nicht leichtfertig bei Seite zu legen.

Was steht nun im Kleingedruckten bei diesem Angebot? Man muss sich Mühe geben, nach dem Evangelium zu leben und zwar nicht am nächsten Sonntag, sondern heute. Heute mit Liebe den Alltag meistern, heute Gott und dem Nächsten dienen und auch heute vergeben, was heute passiert ist. Dass das nicht einfach ist, wissen wir alle. Sicher geschehen Übergriffe auf Leib und Leben, die dann besonderer Seelsorge bedürfen. Aber

einen weitaus größeren Anteil nehmen wohl „Übergriffe“ auf unsere Ehre und eigene Meinung ein. Lohnt es sich deswegen, das Heil der eigenen Seele aufs Spiel zu setzen, Frieden und Ruhe einzubüßen?

Wenn wir uns nun heute bewusst für Gottes Gnade entscheiden, unsere Werke heute darauf ausrichten, dann handeln wir automatisch nach seinem Willen. Je länger er in uns wirken kann, nehmen wir mit zunehmender Deutlichkeit wahr, was er für uns getan hat und wie groß seine Werke sind. Dann stehen unsere eigenen Werke gar nicht mehr so im Vordergrund und die Zuversicht auf die Wiederkunft Jesu und das Vertrauen auf seine Gnade für unsere Sünden gibt uns Ruhe, heute und in Ewigkeit.

Nach einem Gottesdienst des Stammapostels

Allgemeine Informationen

Termine für die Projektchorproben zum Jugendtag:

- 11.04.2015 von 11:00 bis 16:00 Uhr
- 25.04.2015 von 11:00 bis 16:00 Uhr
- 09.05.2015 von 11:00 bis 16:00 Uhr

Alle drei Termine und Uhrzeiten gelten sowohl für die Gospelmesse in der Rungiusstraße als auch für die klassische Messe von Dvorak, für die in unserer Kirche in Berlin-Schöneberg geprobt wird.

Für die Durchführung der Projektchorproben am 22. und 23. Mai werden die Probenorte und die Uhrzeiten später bekannt gegeben.

Denk-mal!!!

Die Liebe deckt die Sünde zu

„Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind und welchen ihre Sünden bedeckt sind!“ (Römer 4,7)

Die drei Weltmeere sind durchschnittlich drei- bis viertausend Meter tief. Die größte Meerestiefe wurde im Pazifischen Ozean mit über elftausend Metern gemessen. Die Meere sind ein majestätisches Bild für die Weite, Tiefe und Unerschöpflichkeit des Lebens.

Gott gebraucht die für den Menschen unerreichbare Tiefe des Meeres als Veranschaulichung seiner Liebe, die alle Menschenschuld buchstäblich bedeckt. So heißt es im Propheten Micha:

„Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen“ (Micha 7,19)

Wenn das Meer der Liebe Gottes, weit, tief und unerschöpflich, unsere Lebensschuld bedeckt, dann ist sie wirklich vergeben und weg. Da darf man sie nicht wieder hervorholen und sich damit quälen. Wenn Gott unsere Schuld im Meer seiner Liebe versenkt hat, dann setzt er gleichsam ein Schild dazu: „Angeln verboten!“

Ich denke an einen jungen Mann, der schwere Schuld auf sich geladen hatte. Wieder und wieder hatte er seine Sünde bereut und bekannt, konnte aber die Vergebung immer nur für einen Moment glauben und festhalten. Nachts, wenn er wach lag, tags, wenn er allein war, kamen die quälenden Gedanken und die Angst vor der Schuld.

Schließlich klammerte er sich an die Verheißung aus dem Prophetenbuch des Micha und erkannte, dass er die Liebe Gottes schmälerte, wenn er seine im Meer der Liebe versenkte Sünde immer wieder hervor angelte.

Axel Kühner

Impressum

Herausgeber:

Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin

Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: redaktion-cj@nak-bbrb.de

© Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.